



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

211 (4.8.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75570)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2802.

Abonnement:
60 Btg. monatlich,
Wochenlohn 10 Btg. monatlich,
Wöchentlich die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zelle 20 Btg.
Die Nebenan-Zelle 60 Btg.
Eingel. Nummern 8 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 211.

Donnerstag, 4. August 1893.

(Telephon-Nr. 218.)

Ein treuer deutscher Diener.

Die sterbliche Hülle des großen Mannes, den man Bismarck nannte, ist nun beigelegt worden, und in der Reichshauptstadt hat man heute Morgen in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bei prunkvollem Trauergottesdienste noch einmal sein Andenken gefeiert.

Nicht als ob damit nun der Schleier des Vergessens über ihn gefallen wäre. Bismarck hatte in seiner Seele einen jugendlichen Ton, und je weiter auch die Jahre ihre schwarzen Schwingen über ganze Völker ausbreiten, ein Bismarck wird nie vergessen werden. Sein Name, seine Persönlichkeit, sein Wirken bleibt der Geschichtsklausele eingepreßt, und vor den kommenden Geschlechtern wird sein riesiges Bild noch schärfer ausgeprägt erscheinen, als vor uns, die wir mit ihm zusammen gelebt haben.

Noch im Tode hat er einen Glanz über Deutschland gebreitet; denn es gibt augenblicklich keine Nation, die einen solchen Mann aus der Reihe der Lebenden zu verlieren hätte. Die Feinden, zu denen sonst kein Pulsschlag unserer Kulturlebens bringt, seinen Namen kannten sie, seine Größe wurde von ihnen bewundert. Selbst die, welche den eisernen „Kanzler“ anfeindeten und hassten, konnten sich dem Zauber seiner mächtigen Persönlichkeit nicht entziehen. Sein Name allein zog für uns Heere auf und machte die Waage zu Deutschlands Gunsten dem Ausland gegenüber immer wieder sinken.

Im Palast wie in der Hütte, bei Reich und Arm hat man seinen Tod bitter empfunden. Das Volk fand so viele Züge seines urinnersten Lebens in ihm verkörpert, seine ursprüngliche und urwüchsige Natur heimelte es in dem Grabe an, daß schon im Jahre 1848 die Leute seiner engeren Heimath sich erboten, mit ihm gen Berlin zu ziehen, um dort der „Wirtschaft“ ein Ende zu machen. Sie wollten, er that in seiner Weise Alles für sie, er sprang in den Teich, um einen der Thyrigen zu retten, und sie hätten Alles für ihn gethan! Bismarck wurzelte im Volksboden, der Junker hatte den Erdgeruch der ländlichen Herkunft, und es fehlte ihm nie an Humor; ihm verziehen sie gern Härten und Schroffheiten, die Ausbrüche seiner elementaren Kraft rissen Alle mit sich. Er verstand das innerste Empfinden der Volkseele, und sie fühlten etwas Verwandtes in ihm und mit ihm.

Auch ein ultramontanes Blatt, die „Köln. Volksz.“, gibt zu, daß der Ultrakonzervativismus einen gewaltigen politischen Einfluß auf zahllose Menschen im Deutschen Reich besaß. Das Wort des konservativen und der nationalliberalen Parteiführer hatte bei ihren Wählern einen weit geringeren Kurzwert, sagt die Zeitung, als das des Fürsten Bismarck; bei den Anti-Semiten war es ähnlich so, und der Bund der Landwirthe feierte ihn als seinen Abgott. Daß eine solche Persönlichkeit auch ohne Amt und ohne parlamentarische Mandat immer noch ein politischer Faktor erster Klasse war, bedarf keines weiteren Beweises. Ein sozialdemokratisches Blatt, die „Leipz. Volksz.“, schreibt von dem alten Lobfeind: „Noch heute gilt das Wort, das Lassalle auf der rheinischen Heerschau im September 1863 sprach: „Und wenn wir Filantropen mit Herrn v. Bismarck wechselten, so würde die Gerechtigkeit erfordern, noch während der Salven einzugesehen, er ist ein Mann.““

„Kleinlich“ schreibt auch die sozialdemokratische „Magdeburger Volksstimme“: „Fürst Bismarck! Ein Stück großen, geschichtlichen Lebens ist mit ihm zu Ende gegangen, und Niemand, welcher Gesinnung und Parteistellung er auch ist, kann sich in diesem Augenblick der Empfindung verschließen, daß hier ein Mensch sein Dasein abgeschlossen, der hoch emporgeragt hat über den Troß von Duzendmenschen, denen sonst die Lenkung von Staaten und Völkern anvertraut ist.“

Mit fehlt Bismarck, soll vor etlichen Jahren der jetzige Inhaber des päpstlichen Stuhles gerufen haben, als die von ihm mit Preußen eingeleiteten Verhandlungen nicht in der erwünschten Weise ihren Fortgang nahmen. Der große italienische Staatsmann Crispi Novati gestern in der „Tribuna“ über sein Ende: „Mit ihm verschwindet eine große Gestalt aus der Welt. In den vier Jahren, während deren ich an der Spitze der Regierung stand, von 1887 bis 1890, erfuhr ich, was seine Autorität in Europa bedeutete und wie werthvoll seine Freundschaft für uns war.“ Und die „Times“ sagt: „Sein Tod bedeutet den Heimgang der größten Persönlichkeit Europas.“ Er war einer der seltenen Männer, die in der Weltgeschichte unauslöschliche Spuren hinterlassen.“

Die Bismarcksche Fürstentumswürde ist nach dem Tode des Ultrakonzervativisten auf den ältesten Sohn, den bisherigen Grafen Herbert Bismarck übergegangen. Sowohl diese

mit dem Prädikat „Durchlaucht“, wie auch die erbliche Mitgliedschaft des preussischen Herrenhauses vererben sich in der Primogenitur, d. h. an den jedesmaligen ältesten Sohn, weiter; beide sind an der Besitz der im Herzogthum Lauenburg beleghenen Grafschaft Schwarzenberg, in der Friedrichsruh liegt, geknüpft. Das Prädikat „Herzog von Lauenburg“ dagegen war nur persönlich, geht also an Niemand über; diese dem heimgegangenen Fürsten niemals genehm gewesene Würde ist daher mit seinem Tode erloschen. Vielfach ist der Irrthum verbreitet, daß der Fürst auch den fürstlichen Rang nur für seine Person angenommen habe; dem ist aber nicht so. Der Irrthum ist auf Folgendes zurückzuführen: Kaiser Friedrich war geneigt, dem Grafen Herbert nach Analogie des fürstlichen Hauses Pless den Prinzenrang zu verleihen. Dagegen erhob Fürst Bismarck Widerspruch und bat, wenn seinem Sohne eine Gnade erzeigt werden sollte, diesen zum Mitgliede des preussischen Staatsministeriums zu ernennen, in dem er, der Fürst, doch einer in auswärtigen Dingen sachverständigen Unterstützung zu bedürfen glaube, „wie sie ihm sein Sohn nach langjähriger Schulung in dem Dienst gewähren könne.“ Daraufhin wurde dann Graf Herbert am 26. April 1888 zum Staatsminister und Mitgliede des Staatsministeriums ernannt. Mit der Erblichkeit der Fürstentumswürde, die in dem Diplom vom 23. April 1873 festgelegt ist, hat dieser ganze Vorgang nichts zu thun.

Die gräflich Ranhausche Familie dürfte im Herbst Friedrichsruh verlassen und auf dem Ranhauschen Familienbesitzgut Döberstorf bei Kiel ihr Domizil nehmen. Fürst Herbert gedenkt abwechselnd in Friedrichsruh und in Schönhausen zu wohnen. Vargin erbt Graf Wilhelm.

Der Verstorbene hat bekanntlich zwei Söhne und eine Tochter hinterlassen; letztere, die Älteste der Geschwister, mit dem Grafen Ranhaus verheiratet, hat zwei Söhne. Fürst Herbert, mit Gräfin Sophos verheiratet, hat zwei Töchter und einen Sohn: Wilhelm Otto Albrecht. Graf Wilhelm, mit seiner Gattin geb. v. Arnim verheiratet, hat drei Töchter und einen Sohn: Wilhelm Nikolaus Otto Albrecht.

Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“, enthält folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: Friedrichsruh, 2. Aug. Mit meinen hohen Verbündeten und mit dem ganzen deutschen Volke stehe ich trauernd an der Bahre des ersten Kanzlers des deutschen Reiches, des Fürsten Otto von Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Wir, die wir Jünglinge seines herrlichen Wirkens waren, die wir an ihm als den Meister der Staatskunst, als den furchtlosen Kämpfer im Krieg wie im Frieden, als dem hingebendsten Sohn seines Vaterlandes, dem treuesten Diener seines Kaisers und Königs bewundernd aufblickten, sind tief erschüttert durch den Heimgang des Mannes, in dem Gott der Herr das Werkzeug geschafften, den unsterblichen Gedanken an Deutschlands Einheit und Größe zu verwirklichen. Nicht ziemt es in diesem Augenblicke, alle Thaten, die der große Entschlafene vollbracht, alle Sorgen, die er für Kaiser und Reich getragen, alle Erfolge, die er errungen, aufzuzählen. Sie sind zu gewaltig und mannigfaltig, und nur die Geschichte kann und wird sie alle in ihre ehernen Tafeln eintragen. Mich aber drängt es, vor der Welt der einmüthigen und der dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von welcher die ganze Nation heute erfüllt ist, und im Namen der Nation das Gelübde abzugeben, das, was der große Kämpfer unter dem Kaiser Wilhelm dem Großen geschaffen hat, zu erhalten und auszubauen und wenn es Noth thut, mit Gut und Blut zu verteidigen. Dazu helfe uns Gott der Herr! Ich beauftrage Sie, diesen meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

An den Reichskanzler. Wilhelm, I. R.

Die viel besprochenen Bismarckschen Memoiren sind, wie man hört, bereits seit geraumer Zeit an die Verlagsanstalt Union (Cotta) für den Preis von einer Million Mark verkauft worden; diese Memoiren sind vom Fürsten Bismarck bis in die letzte Zeit hinein fortgesetzt worden, die Veröffentlichung durch den auch in Mannheim bekannt gewordenen Prof. Horst Rohlf dürfte in kurzer Frist erfolgen.

Das Entlassungsgesuch des Ultrakonzervativisten, das mir gestern veröffentlicht, ist zweifellos das bedeutendste Dokument der deutschen Geschichte seit dem Frankfurter Frieden. Die meisten Zeitungen haben davon abgehandelt, das Dokument in diesem Augenblicke zum Gegenstand der Erörterung zu machen. Das Dokument wird aber die Beachtung finden, die ihm zukommt, und die Behandlung, die sich aus der einmüthigen Trauer um den heimgegangenen Ultrakonzervativisten ergibt, daß heißt: nicht, indem man alle Wunden auf's Neue bluten läßt, sondern aus trübenden Stunden, die nun der Geschichte angehören, Kraft und Hinweis sucht zur energischen, dem Gemeinwohl gewidmeten Betätigung aller nationalen Kräfte.

Mehrere Blätter melden, daß die Familie Bismarck der Veröffentlichung des Entlassungsgesuchs durch Moritz Busch bölig fernstehe. Herr Moritz Busch erläßt eine Erklärung und versichert, daß das von ihm veröffentlichte Abschiedsgesuch des Fürsten Bismarck, abgesehen von einigen kurzen, unwesentlichen Auslassungen, eine wortgetreue Abschrift der von ihm im Mai 1891 zu Friedrichsruh aufgenommenen Copie des Originals ist.

Mit Bezug auf die im Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck enthaltenen Stellen über das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland versichert die „Schlef. Zig.“, daß dieses Verhältnis zur Zeit nichts zu wünschen übrig läßt. Wenn wirklich zeitweilig eine leichte Trübung eingetreten gewesen sein sollte, so

sei diese längst überwunden, Dank insbesondere den persönlichen Beziehungen der gegenwärtigen Herrscher der beiden Reiche.

Prinz Heinrich telegraphirte von Fusan aus an den Kaiser, sprach seine tiefe Erschütterung über das Hinscheiden Bismarcks aus und ließ einen kostbaren Kranz nach Friedrichsruh schicken.

Fürst Herbert Bismarck veröffentlicht Folgendes: „Die zahllosen Anzeigen von tiefstem Schmerz aus warmem Empfinden, welche dem unauslöschlichen Andenken meines Vaters gelten, nehmen einen so überwältigenden Umfang an, daß es unmöglich erscheint, den Leidtragenden für ihre Treue bis über den Tod hinaus im Einzelnen zu danken. Aus allen fünf Welttheilen hallt der Klammer, der die Familie am Sarge niederbeugt, in rührendster Theilnahme wider und es thut mir weh, nicht jede Kundgebung beantworten zu können. Ich bitte die deutschen Zeitungen, diesen Worten Aufnahme zu gewähren, und danke im Namen der nächsten Angehörigen von ganzem Herzen Allen, die durch Trostspende und Blumenpenden von nie gekannter Pracht der Trauer, welche unser Land erfüllt, Ausdruck gegeben haben.“

Die Familie des verstorbenen Fürsten deutet an, daß alle jene Anordnungen nach dem Tode, die Mandanten etwas eigenhändig erschienen sein mögen, auf das Wort des Fürsten zurückzuführen sind, daß er wenigstens im Tode Ruhe haben wolle.

Trauerfeiern finden außer den schon früher genannten noch in Chemnitz, Dresden, Triest, Madrid, Moskau u. a. m. statt. In Neumburg hat man das Hüftentfest verschoben. Die Deutschen in Mailand wollen zu Bismarcks Gedächtniß eine wohlthätige Stiftung machen. Die Zahl der Orte und Städte, die in irgend welcher Form eine Bismarckfeier bereits in's Werk gesetzt haben oder noch planen, ist auch bei uns in Baden, wie in ganz Deutschland und außerhalb eine so große, daß wir eine genaue Berichterstattung unterlassen müssen. — Zugleich mit dem Tode des Fürsten Bismarck fällt auch die historisch denkwürdige Stätte, welche den eisernen Kanzler so oft in ihren Mauern gesehen hat, das alte Reichstagsgebäude. Mit den Abrucharbeiten wurde gerade jetzt begonnen.

Eine Anzahl rheinischer Orte beabsichtigt am nächsten Samstag eine Trauerfeier am Niederwaldendenkmal zu veranstalten. Die Stadt Rheidt beschloß, eine Kranzspende nach Friedrichsruh zu entsenden. Bei der Beisetzung soll der Oberbürgermeister die Stadt vertreten. In Leipzig fällt die heutige Börsenversammlung aus. Die meisten Bank- und Handelsfirmen beabsichtigen heute Nachmittag ihre Geschäfte zu schließen.

Der Vorbeerkranz, den die nationalliberale Partei am Sarge des Fürsten Bismarck niederlegen läßt, ist mit einem reichen Valmenschmuck geziert; an der einen Seite ziehen sich über drei Meter hoch im Halbbogen weiße Rosen hinauf, auf der anderen fällt aus Vorbeergezweigen eine sechs Meter lange breite Weißschleife herab, auf der in goldernen Buchstaben einfach die Aufschrift steht: Die nationalliberale Partei Deutschlands.

Nachdem es gestern zweifelhaft geworden war, ob nicht Bismarcks Sarg doch binnen wenigen Tagen provisorisch beigesetzt werden würde, ist man, dank der durch Professor Dr. Schweninger bewirkten Hinwegräumung der sanitätspolizeilichen Schwierigkeiten, zu dem ursprünglichen Plane zurückgekehrt, die Leiche erst in etwa sechs Wochen, nach Fertigstellung der den Unterbau des geplanten Mausoleums bildenden Gemölde, beizusetzen. So lange der Sarg über der Erde steht, also während etwa sechs Wochen, werden die kleinen militärischen Abtheilungen hier bleiben. Anbauern werden ganze Wagenladungen mit Blumenpenden, namentlich Orchideen und Rosen, ausgepaßt.

Das von der Stadt Hamburg geplante Bismarckdenkmal ist gedacht nach Art der Porta Venetiana. Es wird wahrscheinlich von einer Uferanhöhe, etwa von dem Elbquai in der Nähe der Seewarte aus, mitten über die Elbe bildend, hergestellt werden. Ein anderer Plan will das Denkmal mit der beschlossenen Erweiterung des alten Jungfernstieges in das Alsterbassin legen.

In Emden, Ostfriesland, wird ein Bismarckdenkmal errichtet. Das Geld dazu hat der Kommerzienrath Reemtsma testamentarisch angewiesen.

Die deutschnationalen Vertrauensmänner in Wien hielten eine Beratung, die Trauer für Bismarck betreffend, ab, wobei beschlossen wurde, als äußeres Trauerzeichen eine schwarze Armbinde und eine schwarze Kornblume zu tragen. Ferner wurde genehmigt, eine Abordnung zur bevorstehenden Beisetzung des Fürsten nach Friedrichsruh zu entsenden und einen Kranz an der Bahre niederzulegen. Die deutschnationalen Gemeinderäthe von Wien wurden aufgefordert, unverzüglich einen Antrag einzubringen, eine Hauptstraße Wiens Bismarckstraße zu benennen und an dem Schloß des Grafen Palffy, wo Bismarck während seines letzten Aufenthaltes bei der Vermählung seines Sohnes Herbert hier wohnte, eine Gedenktafel anzubringen. — Die „Deutschvölkischen“ planen, eine große Trauerabordnung nach Friedrichsruh zu entsenden, die aus allen Kronländern besteht werden dürfte.

Der Name Bismarck kommt nicht weniger als sechs Mal auf der Landkarte vor. Am bekanntesten ist der Bismarck-Archipel, früher Neubritannia geheißen, eine zu Melanesien gehörige Inselgruppe im westlichen großen Ozean, seit 1884 deutsche Kolonie. Auf dem benachbarten Kaiser-Wilhelmsland in Neu-Guinea befindet sich das Bismarck-Gebirge, dessen vier

bedeutendste Erhebungen zu Ehren der Mitglieder der Bismarck'schen Familie Otto, Maria, Herbert- und Wilhelm-Berg gekauft worden sind. Im Südpolargebiete liegt die von der deutschen Gajelle-Expedition entdeckte Bismarck-Halbinsel. In Afrika erinnern der 1872 von Rauch im Lande der Baijunga, im Inneren Südafrikas entdeckte Bismarck-Berg und die Station Bismarck-Burg im Logolande an den großen Kanzler, während in Amerika der 5000 Einwohner zählende Hauptort des Territoriums Dakota am Uebergange der Nord-Pacifischen über den Missouri neben 10 oder 11 anderen Orten in den Vereinigten Staaten den Namen Bismarck trägt.

König Ludwig der Erste von Bayern hatte in seinem Testament seinen Sohn Albrecht und dessen Relikten auf die Selber angewiesen, die Griechenlands Bayern, resp. ihm noch schuldig war. Zahlreiche diplomatische Schritte bei Griechenland führten zu keinem Erfolge; Griechenland blieb taub. Da entschloß sich endlich das bayerische Ministerium, die Intervention Bismarcks anzugehen. Nachdem Bismarck die Allen eingesehen und sich dadurch von der vollen Berechtigung der Forderungen Bayerns überzeugt hatte, ersuchte er den griechischen Gesandten in Berlin, Herrn Rangabe, um eine Besprechung. In dieser sprach Bismarck so kräftig mit Rangabe, daß dieser eilrig sein Ministerium aufs Dringendste bat, den Allen zu befriedigen; das griechische Ministerium ließ sich durch die Kammer ein Anleihen bewilligen, und Bayern erhielt die 2-3 Millionen, die es zu fordern hatte. Das war das Resultat von Bismarcks höchst energischer Vermittlung; die Kroftausbrüche, die Bismarck bei der Unterredung mit Rangabe gebrauchte, können dem Drucke nicht überliefert werden.

Zu der heute in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche stattfindenden Trauerfeierlichkeit wird kein Mitglied der Familie Bismarck erscheinen. Der Kaiser wird auf der Fahrt zur Kirche von einer Schwadron des Garde-Kürassier-Regiments begleitet und vor der Kirche erwartet ihn eine Kompanie des zweiten Garde-Regiments mit Musik und Fahne. Der Reichskanzler, die Minister, das diplomatische Corps, die Generalität werden der Feier beiwohnen. Auch der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Wied ist zu diesem Zweck eingetroffen. Die Feier vollzieht der Generalsuperintendent Haber, doch wird eine eigentliche Ansprache nicht gehalten werden. — Heute am Tage der kirchlichen Feier werden zahlreiche Geschäfte Berlin in den Vormittagsstunden geschlossen.

Die Siebenbürger Sachsen gaben aus Anlaß des Hinscheidens Bismarcks eine besondere Erklärung aus, in der es heißt: Auch wir kleiner Bruchtheil der großen deutschen Nation nehmen an der Trauer theil. Möge uns sein Angeben stets heilig sein und möge stets in uns sein Geist leben, das möge jeder Sachse beschwören.

In Jena fand gestern zum Gedächtniß Bismarcks eine akademische Feier statt. Im Anschluß an die Feier wurde Abends ein Trauerfestabend veranstaltet, woran die akademische Körperschaft, die Studentenchaft, Gemeindebehörden, militärische und bürgerliche Vereine theilnahmen. Unter Glockengeläute zogen die Theilnehmenden zum Marktplatz, wo die Feier mit einer Ansprache und dem Gesänge: „Deutschland über Alles“ schloß.

Das italienische Militärblatt „Esercito“ schreibt: Deutschland und Italien verbündet, können sich gemeinsam in Erfahrung vor dem Grabe Bismarcks vereinigen, der verstand, sie in einem dauerhaften Freundschaftsvertrag zu vereinigen und den Grund zu einer Politik zu legen, die eine neue Befähigung erhalten wird und bestimmt ist zu neuen Erfolgen in der Zukunft.

Deutsches Reich.

Der vierzehnte allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften (Offenbach a. M.) findet in den Tagen vom 25. bis einschließlich 27. August 1898 zu Karlsruhe statt. Für die öffentlichen Hauptversammlungen steht auf der Tagesordnung: Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der landwirthschaftlichen Genossenschaftswesen im Großherzogthum Baden; Jahresbericht der Anwaltschaft für 1897-98. Welche praktischen Erfahrungen und rechtlichen Grundzüge sind der Verträge. 32 des Genossenschaftsgesetzes vorgesehene Haftung der Vorstandsmitglieder einer Genossenschaft bei der Abfassung von Statuten und Geschäftsordnungen bzw. Dienstausweisungen zu berücksichtigen? Ferner ein Antrag, die Anwaltschaft zu ersuchen, eine Gesetzsammlung der landwirthschaftlichen Genossenschaftswesen zu schreiben. Wie ist der mit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches drohende Entrechtung der in Vereinsform bestehenden sogenannten „freien Genossenschaften“ am wirksamsten zu begegnen? Ist den Revisionserbänden zu empfehlen, mit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs am 1. Januar 1900 die Rechtsfähigkeit zu erwerben? Die Anstellung eines Generalreferenten für die Centralstellen durch den allgemeinen Verband. Grundzüge einer einheitlichen Umfahrberechnung für die Kreditgenossenschaften. Die Bedeutung der Winzergenossenschaften, insbesondere für Baden. Grundzüge für die Kreditgewährung an Kornbauerngenossenschaften. Die Organisation des Butterabfahres in

Deutschland. Berathung über die Möglichkeit, eine einheitliche technische und kaufmännische Buchführung für Genossenschaften, speziell für Molkereien zu schaffen.

Zu der Nachricht über den Streit der Aerzte in Barmen

wird mitgetheilt, daß durch Vermittelung des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf eine Einigung erzielt worden ist. Der sozialdemokratische Vorstand der Barmen Ortskrankenkasse hat nachgegeben, und zwar zum Theil wohl aus dem Grunde, weil eine große Zahl seiner Parteigenossen selbst mit seinem Vorgehen, das ihnen neue Aerzte aufdrängen wollte, nicht einverstanden war. Die 28 Aerzte, die in Barmen Ortskrankenkassenärzte sind, haben jetzt ihre Thätigkeit in der Behandlung von Kranken wieder aufgenommen. Der Krankenverband hatte jedoch als „Streikbrecher“ bereits fünf Aerzte von auswärts mit festem Gehalt angestellt. Obgleich der Vorstand auf Betreiben des Regierungspräsidenten versprochen hat, das Mögliche zu thun, um diese fünf Aerzte wieder zur Arbeit zu bewegen, praktizieren dieselben thätig weiter. Welches gesellschaftliche Ansehen diese fünf Aerzte, die beinahe eine Niederlage ihrer Kollegen und damit für manchen ein Probaswerden herbeigeführt hätten, in Barmen genießen, braucht nicht erwähnt zu werden.

In Sachen der Mannschaftsverpflegung an Bord deutscher Kriegsschiffe

erhalten die „N. N.“ folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion! Gestatten Sie, daß ich Ihnen im Interesse der guten Sache eine kleine Illustration der „miserablen Mannschaftsverpflegung an Bord deutscher Kriegsschiffe“ liefere, indem ich Ihnen beispielsweise eine Speisekarte vom 8.-14. Mai, in welcher Zeit ich zur Dienstleistung war, sende: Sonntag: Bouillon mit Nudeln, Kalbsbraten, Kartoffeln, Sauce, Senfgurken. Nachmittags: Kalao. Montag: Fische Suppe, Schnorbrot, Kartoffeln, Sennsaucen. Dienstag: Falscher Hais, Kartoffeln, Sauce, Salzgurken. Mittwoch: Schweinebraten. Abends: Kartoffeln mit präservirt. Fleisch, gebraten. Donnerstag: Gries, Nudeln, Sauerkohl. Freitag: Bohnen mit Lachs. Sonnabend: Hammelfleisch mit Kohl. Doch ist die Verpflegung nicht immer so schlecht, denn abgesehen vom Frühstück und Abendbrot kann ich Ihnen als sonstige lägliche Gerichte, die seitdem bis heute verachtet sind, noch nennen: Milchsuppe, Rischsuppe, Schokoladensuppe, Ragout, Bratwurst, Karbonade, Fritandellen, Labkaus, Mouladen, Sauerbraten, Fische, Würstchen und Linsen, Seeftal, Junge, Schinken, Rauchfleisch, Kaiser Rippsteak u. s. w. Vielleicht sind die Herren von der „Frankfurter Zeitung“ so liebenswürdig, uns auch einmal ihren wöchentlichen Speisezettel dagegen aufzustellen!

Hofnachrichten und Persönliches.

Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin auf Wilhelmshöhe erfolgt nach den neuesten Bestimmungen heute Abend. Der Prinz von Wales will zur Erholung auf seiner Yacht bei Comes. Die Prinzessin von Wales ist nach Kopenhagen gereist, wo ihre betagte Mutter, die Königin von Dänemark, erkrankt ist. Eben dort weil auch die andere Tochter, die Kaiserin-Witwe von Rußland.

Gestorben sind:

Der konservative preussische Langtagsabgeordnete J. F. Meyer zu Selhausen. — Der Schriftsteller Ludwig Egler, ein Autorität auf dem Gebiete der hochdeutschen Volksgeschichte. — Der Geh. Ober-Rath Simmel in Berlin, vortragender Rath im Reichsoberhandelsamt.

Kurze Nachrichten.

Zur Orientreise des Kaisers haben die Kirchenregimenten von Baden, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Mecklenburg und Wismar die Einladung angenommen und ihre Vertreter genannt.

Das braunschweigische Staatsministerium erklärt, es sei ihm keine einzige Thatsache bekannt, die zu der Annahme des Vorworts eines Regentenwechsels irgendwie berechtige.

Die Grundsteinlegung des Invalidenheim's, welches von der Kaiserin-Invalidenstiftung erbaut wird, fand dieser Tage in Neuhabsberg bei Potsdam statt.

Zu Ehren Eugen Richters, der seinen 60. Geburtstag feiert, ist eine Medaille geschlagen worden; der ganze Verein Waldeck in Berlin hat sie bereits bestellt.

Der Mörder des Deutschen Adam in Carthago wurde vom Schwurgericht zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Dem zum konsularischen Beamten in Südbrositen ernannten früheren Gouverneur von Kamerun, von Zimmerer, ist der Charakter als Generalkonsul beigelegt worden.

In Verna wurde die Schweizerische Naturforscherversammlung abgehalten, die heute geschlossen wird; anwesend waren über 200 Theilnehmer.

Die Kriegskosten der Amerikaner belaufen sich bis zum 2. ds. auf 605 Millionen Dollars.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. August 1898.

Aus der Stadtrathshaltung

vom 2. August 1898. (Mittheilung vom Bürgermeisterei.)

Nach Eröffnung der Sitzung nimmt der Vorsitzende, Bürgermeister Martin, Veranlassung, des Feingangs des Altreichsanzeigers für den von Bismarck, Ehrenbürger dieser Stadt, zu gedenken, welches Ereigniß allerdings in tiefste Trauer versetzt habe und selbstverständlich auch die städtische Vertretung zu einer würdigen Bekundung ihrer Theilnahme an dem unerföhligen Verlust verpflichtet.

In der Ueberzeugung, im Sinne des Kollegiums zu handeln, habe er denn auch sogleich Namens desselben, sobald die Kunde von dem erfüllternden Ereigniß hierher gebrungen, an den Fürsten Herzog von Bismarck ein Beileidstelegramm abgehen, das Rathhaus auf halbmaß beslaggen lassen, außerdem Anordnung zur Widmung eines Kranzes getroffen, welcher heute an seinen Bestimmungsort abgefandt werden solle. Sodann verlas der Vorsitzende den Wortlaut des Telegramms und brachte ferner zur Kenntniß, daß erhaltener Mittheilung zu Folge die Beisetzung voraussichtlich erst in etwa 8-14 Tagen stattfinden werde.

Das Kollegium gab seine Zustimmung zu den getroffenen Anordnungen und beschloß auf Antrag des Vorsitzenden weiter, nach Bekanntwerdung des Beisetzungstages die hiesige Einwohnerchaft einzuladen, an diesem Tage ihre Gebüde auf halbmaß zu beslaggen. Ferner soll für würdige Trauerausstattung des Rathhauses und für Veranstaltung von Trauergeläute am Beisetzungstage Sorge getragen werden; endlich wird in Aussicht genommen, daß die Stadtgemeinde an der etwaigen Entsendung einer Abordnung der badischen Städte zur Anwohnung bei den Beisetzungsfestlichkeiten sich angemessen theilnehmen, die erforderlichen Verhandlungen hierwegen sind bereits eingeleitet.

Der zweite Bürgermeister, Herr Ritter, wurde in heutiger Sitzung dem Kollegium vorgestellt und sogleich in den Dienst eingeführt.

Auf telephonischer Mittheilung des Stadtdirektors Lippert an das Tiefbauamt wurde in der Versammlung des Vereins deutscher Gartenkünstler in Köln die Stadt Mannheim als nächster Zusammenkunftsort genannten Vereins gewählt.

Mehreren städtischen Beamten wird der nachgesuchte Urlaub ertheilt.

In Folge Ablaufs der Amtszeit des Herrn Oberbürgermeisters Wed als Mitglied des Beiraths des hiesigen Gymnasiums beschließt der Stadtrath, denselben dem Hr. Oberschulrath zur Neubestellung auf eine weitere Amtsperiode in Vorschlag zu bringen.

Das Rathhaus bedarf seiner Erneuerung seiner Außenseite und wird für dieses Jahr die Vornahme einer Aufwahrung für genügend erachtet.

Auf Grund des Ergebnisses einer Umfrage in den übrigen badischen Städten, sowie im Hinblick auf in letzter Zeit mehrfach ergangene richterliche Entscheidungen, darunter ein Urtheil des groß. Oberlandesgerichts Karlsruhe, wird der Grundbesitz ausgesprochen, daß bei Erwerbung von Straßengelände künftig für dieses Gelände nicht mehr Bauplatzpreise bezahlt werden sollen. Es soll vielmehr analog der Praxis in anderen Städten und der Rechtsanschauung der Gerichte künftig stets davon ausgegangen werden, daß in Folge der Feststellung des Bauplanes das Gelände, welches in die Straße fällt, mit Bauperbot belegt ist und daher, weil es an der Preisfestsetzung, welche durch die Anlage des Bauplanes in dem betreffenden Stadttheil hervorgerufen wurde, nicht theilnehmen kann, auch seinen Bauplatzwert hat. Demgemäß wäre beim Geländeerwerb unmittelbar nach der Planfeststellung nur der Werth zu vergüten, den das Gelände schon zur Zeit der Bauplanfeststellung ohne Rücksicht auf diese hatte, bei späterer Geländeerwerbung aber nur derjenige Werth, den das Gelände unter Berücksichtigung der derzeitigen Art der Benutzung und Ertragsfähigkeit nach dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre (vom Tage des Aufspruchs der Verpflichtung zur Abtretung des Geländes rückwärts gerechnet) hat.

Eine Anzahl selbster im Stadt. Tesor aufbewahrte Altere Silbermünzen werden dem hiesigen Alterthumsverein überwiefen.

Die Aufhöhung- u. Verlegungsarbeiten an der Waldhofstraße werden der Firma Ph. Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. um das Angebot von 2400 M. — übertragen.

Einschließlich der zur Landesbrandkasse neu eingesetzten Gebäude (10 Stück) wird der Kaufwerth freigegeben.

Auf allerhöchsten Befehl des Großherzogs ist angeordnet worden, daß aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck die Stadtgebäude bis zur Beisetzung auf halbmaß oder mit Trauerfahnen beslaggt werden.

Seldenseelen.

Roman von R. Riebel-Khrens.

(Manuskript erhalten.)

20)

(Fortsetzung.)

Eine selte Stimme des Bewußtseins flüsterte ihr wohl zu: „Er liebt Dich doch, es war keine Täuschung!“ Leah aber wollte sie überhören, und ihr Stolz gab ihr Kraft dazu.

Am Spätmorgen, als der Regen aufgehört, liegt der Park tropfen-schwer und dunstig-leucht, auf der dümmrigen Natur breitet sich ein verheißungsvolles Schweigen aus. Aus dem offen stehenden Garten-salon fällt eine Lichtgarbe, die sich bis zur Küsternalle erstreckt, in der Ulrich seit einer halben Stunde auf- und abgeht; von Zeit zu Zeit glänzt er eine Cigarette an, thut ein paar Züge und wirft sie fort, um die rasche Wanderung von Neuem fortzusetzen.

Durch die abendliche Stille klingt Leah's Spiel, die im Salon am Flügel sitzt. Marianne ist wie gewöhnlich auf ihrem Sessel eingenickt. Die Mutter ließ, Graf Holten, den das unglückliche Wetter nicht vom Kommen abgehalten, recht neben Leah, in den Anblick ihrer über die Lippen gleichenden Finger versunken. Die geborgenen, köstliche Gestalt steht in einem tadellosen schwarzen Anzug, Haltung und Figur sind die des Weltmannes; zuweilen streift die aus weißer Manchette ragende aristokratische Hand über den spärlichen Vollbart, dabei spricht aus den verlebten Augen etwas Mysterioses, Finesse. — Ulrich nähert sich dem Seitenfenster, um besser beobachten zu können. O, daß es gerade Leah sein müßte, die das Geschick hierher führte, die zu ihm gehört, mit der ihn die harmonische Uebereinstimmung alles Denkens und Empfindens unaussprechlich verbindet. Wie schön sie ist! Das feine Profil des ruhigen Gesichts wird durch die Hülle goldschimmernden Haars wunderbar gehoben; Alles an ihr entzückt ihn, ihre Sprache, ihre Erscheinung, ihr Bild, ihr ganzes Sein.

Das Bild ist beendet. Graf Holten sagt ihr, sich verbeugend, legend eine Schmelzelei; er scheint um etwas zu bitten, denn sie schüttelt den Kopf. Jetzt beugt er sich zu ihr hinab, aus seinem ge-

reiheten Antlitz leuchtet unverhohlene Begehrlichkeit. Jögern, bald gegen ihren Willen nimmt sie aus dem Bürtel eine weiße Rose und reicht sie ihm.

Auf diesem Fuße standen sie bereits! Ob es eine härtere Strafe, eine grausamere Ironie des Schicksals, die ihn zermalmen-der treffen konnte, als dieses Mädchen einem Grafen Holten versallen zu sehen? und keinen Rath, keine Hilfe, keinen Ausweg! —

Später, als Holten gegangen war, traf es sich, daß Ulrich noch einen Augenblick allein mit Leah im Zimmer blieb; sie ordnete die zerstreut umherliegenden Noten, während er gegen den Flügel gelächelt stand und in einem Gesse blätterte.

Sie schauten dem Grafen eine Rose, freudeleucht Leah, ist Ihnen auch die Bedeutung eines solchen Geschenkes bewußt?

Die Bedeutung ist meistens diejenige, die man selbst hineinlegt; eine weiße Rose gilt auch für das Symbol des Todes, deshalb pflanzen wir sie mit Vorliebe auf ein Grab.“

So bedeutete dies Geschenk, daß Sie mit ihm das Grab Ihrer Hoffnungen schmücken; in der That sehr sinnreich, emsigene Ulrich nicht ohne Bitterkeit, „denn eine Ehe mit Graf Holten würde auf alle Fälle nur das Grab Ihrer Jugend, Schönheit und berechtigten Lebenshoffnungen bedeuten.“

„So meinte ich es natürlich nicht.“

„Denken Sie denn jetzt ernsthaft daran, sich mit ihm zu verbinden?“

Leah zog die Stirn in Falten; da war es wieder, dieses lebhafte Interesse für ihre Angelegenheiten, das sie nicht wollte! Und obgleich sie jetzt, seit Holten zuerstlichster geworden und dadurch ein dem Grafen ähnliches Gefühl in ihr erweckt hatte, schon wollte, daß es unmöglich sein würde, ihn anzunehmen, so trübte es sie doch, ihm zu widerprechen, sich gegen Ulrich's Rath und Wünsche, mochten sie auch noch so gut gemeint sein, aufzulegen; ja, diese ungerathene fertige Empfehlung ging so weit, ernstlich zu erwidern, ob es nicht trotz aller Abneigung gerathen sein dürfte, den Grafen zu er-muthigen.

„Es könnte sein, vielleicht auch nicht; ich bin mit mir selbst noch nicht im Klaren darüber.“

„Ein Beweik, wie wenig Sie Ihr eigenes Herz kennen, Freulein

Leah; Holten's Bemühen künstet Sie über die Veere seines Innern hinweg und da es roh ist, wird er Sie mißhandeln; nicht körperlich, aber seelisch, und das sind Martern, die das feinführende Weib kaum weniger schmerzlich empfindet.“

„O, mißhandeln lasse ich mich nicht,“ entgegnete Leah mit stolzen Lächeln.

Ulrich sah das Erfolglose seiner Bemühungen ein. Leah war zu rein und unerfahren, um die verschleierten Andeutungen zu verstehen; er stand an einem Wendepunkt, so weiter zu leben vermochte er nicht; das, was er am Abend erungen, zerstörte am nächsten Morgen ihr Erscheinen, und das ewige Bekämpfen des gefestigten Herzens drohte endlich seine Kraft zu übersteigen.

Er wollte fort, eine größere Reife unternehmen; nach monatelanger Abwesenheit würde er dann hart genug zurückkehren, dem Kampf mit einer Liebe weiterzuführen, die von der ersten Minute ihres Erwaehens an hoffnungslos dem Tode verfallen war.

Nach von dieser Stimmung beirrhucht, brachte er das Gespräch auf den Gegenstand, als er sich bald darnach mit Marianne allein befand.

„Ich hätte Lust zu einer Reise nach Italien.“

„Jetzt, Ulrich, wo die Grenzzeit beginnt? — da können wir doch nicht gut abkommen.“

„Das habe ich bedacht und möchte deshalb allein gehen.“

Marianne sah ihn verständnißlos mit ihren dunklen Augen an. „Allen nach Italien?“ wiederholte sie entsezt.

„Über bin ich denn ein Kind, das nicht ohne Begleitung reisen kann?“ gab er ein wenig ungeduldig über ihre Schmerzlichkeit zurück.

„Weshalb? Wir haben uns doch bis dahin nie getrennt! Eheleute sollten es außerdem nie thun; was sie da reden von einem Aufreißren der Liebe durch die Trennung, ist eitel Unfann; echte Liebe bedarf dessen nicht, sie bleibt immer frisch; ich würde krank werden vor Sehnsucht nach Dir, ich würde sterben.“

„Kind, Du übertriebst; eine Frau stirbt nicht an einer Reise ihres Mannes nach Italien.“

„Der Gedanke, Dich dort allein zu wissen, ist mir schrecklich.“

„Und mir ist es, offen gestanden, schrecklich, so wenig Herz meines selbst zu sein.“

(Fortf. folgt.)

Als Beweis der väterlichen Guld unseres Landesfürsten wird aus Baudorf folgendes geschrieben: Der in Niedern ansässige und in sehr ärmlichen Verhältnissen lebende Säger W. Mayer hat einen Knaben, welcher große Anlagen im Reichen besitzt. S. K. Dohert, auf die Talente dieses Knaben aufmerksam gemacht, hat demselben im Februar d. J. durch Vermittlung des Großh. Finanzamts die Photographien der Allerhöchsten Herrschaften, sowie des Großherzogs zu stellen lassen. Gleichzeitig hat der Landesfürst die General-Intendantur der Großh. Civilliste beauftragt, mit dem Gewerbelehrer in Karlsruhe ins Benehmen zu treten, um den jungen Mann nach erfolgreicher Aufholung der Volksschule bei einem tüchtigen Lithographen — falls er dies wünscht — in die Lehre zu bringen, wo ihm auch gleichzeitig die Gelegenheit geboten ist, die Gewerbelehre zu besuchen. Auf die Bereitwilligkeit des Knaben hin, welcher diese Offern der Volksschule entlassen wurde, hat S. Kgl. Hoheit nun genannten Knaben zum Zwecke seiner Ausbildung in die Lithographie-Anstalt E. Geisendörfer in Karlsruhe als Lehrling untergebracht und die Kosten für die Verpflegung des Genannten bis zum Gesamtbetrage von 600 M. jährlich auf die Handkasse übernommen. Auch für seine spätere Ausbildung in der Kunstgewerbeschule soll von dem fürstlichen Wohlthäter gesorgt werden.

Anlässlich des Todes des Fürsten Bismarck wird der hiesige Nationalverein eine allgemeine große Trauerfeier veranstalten. Der Tag, an welchem diese Trauerfeier stattfinden wird, bleibt späterer Beschlussfassung vorbehalten.

Produktions-Börse. Heute als am Tage der Trauerfeierlichkeit für den Fürsten Bismarck bleibt die Produktions-Börse geschlossen.

Die Kaiser-Jubiläum-Guldigungsfahrt nach Wien. Die für den 18., 19. und 21. August von den in ganz Deutschland lebenden Oesterreich-Ungarn geplante Guldigungsfahrt nach Wien um dem Kaiser Franz Josef an seinem Geburtstag die Wünsche und Guldigungen seiner in Deutschland lebenden Landesländer zu unterbreiten, muß leider um einen Monat, also bis 20., 21., 22. und 23. September d. J. verschoben werden, da der Kaiser Franz Josef erst zu diesem Zeitpunkt wieder in Wien sein wird. Der Kaiser Franz Josef hat die geplante Guldigungsfahrt seiner in Deutschland lebenden Unterthanen mit besonderer Genehmigung aufgenommen und den Wunsch ausgesprochen, die Teilnehmer sofort in den ersten Tagen, an welchen er wieder in Wien sein wird, d. i. am 20. September, zu empfangen. Bei den errichteten Anmeldestellen, wie z. B. für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe, im Reisebureau des Herrn Fr. Geier, Kreuzstraße 31 und in Mannheim beim Herrn Schenker u. Co. und Herrn Josef Müller, Restaurant „Löwenkeller“, verbleiben die Teilnehmerlisten zu den gleichen im Programm der Guldigungsfahrt festgesetzten Bedingungen zur Teilnahme-Anmeldung für die nun am 20. September stattfindende Guldigungsfahrt offen liegen. Wie wir erfahren war die Anmeldung zur Guldigungsfahrt für den 18. August aus dem Großherzogthum eine sehr starke.

Militärvereinstiftung in Nassau. Mit dem am kommenden Sonntag in Nassau stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste des Militärvereins ist die diesjährige Sitzung der Zentralvertretung des badischen Militärvereins-Verbandes verbunden. Bis jetzt sind zu diesem Feste über 40 Vereine mit über 2000 Mitgliedern bereits angemeldet. Der Präsident des Landesverbandes, General Rößler von Dietzbürg, trifft bereits am Samstag in Nassau ein. Der hiesige Militärverein wird sich gleichfalls in größerer Anzahl an dem Feste beteiligen. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag früh 8.30 Uhr und gilt die einfache Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt. Die Rückreise wird Abends 10 Uhr angetreten und erfolgt die Ankunft hier 12.42 Uhr, doch können die Teilnehmer auf Grund ihrer Fahrkarte auch länger in Nassau verweilen.

Ueber die Pflichten der Lehrherren gegen ihre Lehrlinge hat vor Kurzem das Reichsgericht eine sehr wichtige Entscheidung gefällt. In Hamburg hatte ein Vater seinen Sohn zu einem Schmiedemeister in die Lehre gegeben. Einige Tage nach seinem Eintritt half der Junge dem Meister beim Beschlagen eines Pferdes, der Geselle hielt einen Meißel auf das glühende Eisen und der Lehrling schlug mit einem Hammer auf das Eisen. Dabei sprang ein Stück ab und fog dem Jungen ins Auge, das in Folge dessen auslief. Der Vater verklagte den Lehrherren auf Schadenersatz, weil dieser es veräumt habe, seinem Sohne die für die Arbeit nötige Belehrung zu geben. Er wies nach, daß der Lehrling dem Meißel hätte gegenüber stehen müssen, da ihm dann ein Stück abgemisertes Eisen nicht treffen könne. Sein Sohn sei aber hierüber nicht belehrt worden, denn er habe nicht dem Meißel, sondern dem Eisen gegenüber gestanden, und dadurch sei der Unfall herbeigeführt worden. Das Landgericht und das Obergericht wiesen die Klage ab, da ein persönliches Verschulden des beklagten Lehrherren nicht vorliege. Das Reichsgericht stellte sich dagegen strikte auf den Boden des § 128 der Reichs-Gewerbeordnung, der Folgendes besagt: „Der Lehrherren ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorzunehmenden Arbeiten des Gewerbes in der durch den Zweck der Ausbildung gebotenen Reihenfolge und Ausdehnung zu unterweisen. Er muß entweder selbst oder durch einen ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung des Lehrlings leiten.“ Einen solchen ausdrücklichen Auftrag habe der Meister dem Gesellen nicht gegeben, dies auch gar nicht behauptet. Demnach sei er schadenersatzpflichtig.

Der Arbeiter-Fortbildungs-Verein hielt am verflohenen Sonntag im „Kaiserpark“ sein Gartenfest ab, welches vom besten Wetter begünstigt, einen sehr schönen Verlauf nahm. Die Gesangsabtheilung des Vereins brachte unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn

Binder, einige Ehre sehr lobenswerth zum Vortrag, eben so der Männergesangsverein „Frohstimm“ Käfertal und wechselten diese Liedervorträge in schöner Reihenfolge mit Concertstücken der Kapelle Kurand. Die für die Jugend arrangirten Besichtigungen, wie Sacklaufen, Wurfbälle etc. trugen wesentlich zur Verschönerung des Festes bei. Der geräumige Garten war bis auf den letzten Platz besetzt und da auch dem aufgestellten Glückshafen eifrig zugesprochen wurde, dürfte das Gartenfest der Jubiläumskasse des Vereins, zu deren Gunsten es abgehalten wurde, einen guten Gewinn abwerfen.

Der neugegründete „Club der Sachsen und Thüringer“ veranstaltet jeden Donnerstag Abend in seinem Vereinslokale „Restaurant Hohenzollern“ Kaiserling 40 gefellige Zusammenkünfte, die bei musikalischen und humoristischen Vorträgen sehr gemüthlich verlaufen und dem Verein immer neue Freunde zuführen. Speziell verspricht die heute Donnerstag Abend 9 Uhr stattfindende Zusammenkunft sehr gemüthlich zu werden und dürften es Landsleute gewiß nicht bereuen, dem Verein einen Besuch abzustatten. Nächsten Sonntag, den 7. August unternimmt der Verein Nachmittags 3 Uhr 20 Min. per Nebenbahn einen Familien-Ausflug nach Sodenheim, wofelbst in den schönen Lokalitäten des Schlöschens Sodenheim einige vergnügliche, heitere Stunden verbracht werden sollen.

Stiftungsfest des Gesangsvereins Fabriktechn. Apparate, Feinr. Stockheim. Bei dem letzten Stiftungsfeste schenkte der Chef der Fabrik techn. Apparate, Feinr. Stockheim, anlässlich seines 61. Geburtstages dem Gesangsverein eine prächtige Fahne. Ebenso kam Herr Stockheim in hochherziger Weise für sämtliche Kosten des Stiftungsfestes auf. Die Fahne ist aufgestellt in der Musikalienhandlung von Th. Söhler, Kunststraße.

Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis. Mannheim, 31. 17. Telefon 818. Im Monat Juni und Juli l. J. wurden durch die Anstalt 4114 Vermittlungsgesuche bestritten, und zwar 1422 Arbeitgeber und 2692 Arbeitnehmer. Von Letzteren waren es 2227 männlichen und 465 weiblichen Geschlechts. In auswärtige Stellen wurden 389 Personen eingewiesen.

Die Trauerkunde von dem Ableben des Fürsten Bismarck ruft in dem Herzen eines jeden Deutschen auch den Gedanken wach, wie er seiner Theilnahme bei diesem Ereignisse einen, seinen Verhältnissen entsprechenden Ausdruck verleihen kann. Um keine Zerplitterung der Kräfte eintreten zu lassen und alle Mittel zu einem großen Zwecke zu vereinigen, soll folgender Vorschlag gemacht werden: Die richtige Trauerkundgebung, welche wir unserem unsterblichen Reichskanzler darbringen können, ist die Errichtung eines des großen Mannes und des deutschen Volkes würdigen Grabdenkmals. Zu dem Zwecke ergeht an Alle Deutsche die Aufforderung, in diesen Tagen der Trauer Sammlungen zu veranstalten, um den hier ausgesprochenen Gedanken verwirklichen zu helfen. Damit die Beteiligung aller Kreise möglich werde, sollen Gaben nur im Betrage von 10 Pf. bis zu einer Mark entgegengenommen werden. Für das Grabdenkmal selbst soll später eine allgemeine Konfurrenz deutscher Künstler ausgeschrieben werden, ein Schiedsgericht unter dem Vorhitz des ältesten Sohnes des Fürsten Bismarck soll die Auswahl treffen. Alle Zeitungen werden gebeten, diese Zeilen aufzunehmen und bei der Veranstaltung von Sammlungen mitwirken zu wollen.

Unfall. Gestern Nachmittag erlitt der 46 Jahre alte Schieferdecker Johann Neu an dem Neubau 3. Querstr. 2 dadurch einen Unfall, daß er von dem Dache des Hauses auf ein Brettergerüst herabfiel und sich durch den Sturz schwere Verletzungen am Hinterkopf, an der linken Seite und dem rechten Unterschenkel zuzog. Neu wurde mittels Droschke nach seiner Wohnung verbracht.

Wuthmächtigtes Wetter am Freitag, 3. August. Der neue, an der mittelnordwestlichen Küste aufgetretene Luftwirbel von 745 mm wandert zwar in der Hauptsache nach Finnland weiter, unternimmt aber auch Vorstöße in südlicher Richtung, weshalb in Wechselwirkung mit der in Italien beträchtlich gesteigerten Wärme bei uns neuerdings gewitterige Lufterscheinungen sich bemerklich machen, welche namentlich im Schwarzwald vereinzelte Entladungen herbeiführen dürften. In Uebrigen ist für Freitag und Samstag noch immer größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperatur Grad C.	Luftfeuchtigkeit Procent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlagsmenge Mm per qm	Bemerkungen
3. Aug.	Morg. 7 ^u	757,6	16,3		52		
3. „	Mittg. 2 ^u	755,9	25,6		52		
3. „	Abd. 9 ^u	755,3	19,4		52		
4. „	Morg. 7 ^u	755,3	19,8		52		

Höchste Temperatur den 3. Aug. + 27,4
Tiefste „ „ „ „ „ „ „ „ + 15,5

Aus dem Großherzogthum.

M Neckarau, 3. Aug. Heute früh 1/9 Uhr brach in der Dreschhalle der Dampfdrehgenossenschaft II Feuer aus, welches ca. 5000 Garben Gerste und Stroh von 37 arden Reuten, nebst ca. 5 Wagen

in Berlin an einem Schuhmann vorbei, der mich nicht grüßt. „Grüßen Sie denn nicht Offiziere?“ fragte ich ihn. „Ja, Herr,“ versetzte er treuzerzig, „aber nur die höheren.“ „Na, rechnen Sie einen General nicht zu den höheren Offizieren, guter Mann?“ „Das wohl, aber Sie sind doch —“ „Sie wissen wohl nicht, daß ich der Reichslangler bin?“ „Nein, woher sollte ich das wissen?“ rief er betroffen, „ich bin eben erst vom äußersten Osten nach Berlin verkehrt worden.“ „Ich war so erfreut, das mich einmal Jemand in Berlin nicht kannte, daß ich gegen den Mann durchaus keine Anleihe erstattete.“

Kernworte Bismarcks.

Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt.

Ich frage gar nichts danach, ob eine Sache populär ist; ich frage nur darnach, ob sie vernünftig und zweckmäßig ist. Die Popularität ist eine vorübergehende Sache.

Nie bin ich Parteimann gewesen; ich bin immer der Mann des Staates und des Königs geblieben.

Ich halte den Minister für einen lebenden Feigling, der nicht unter Umständen seinen Kopf und seine Ehre dazun setzt, sein Vaterland auch gegen den Willen der Majoritäten zu retten.

Ich gewöhne mich daran, die Stimmung gänglicher Burschigkeit in mir vorherrschend werden zu lassen.

Für die Beziehungen des Bürgers zum Monarchen ist es lächerlich und nützlich, wenn die Kritik durch Parlament und Presse stattfindet.

Ich bin meinem Fürsten treu bis in die Waden.

Der deutsche Soldat weiß Tapferkeit mit Menschlichkeit zu paaren.

Durch Gewalt sind weder die Fürsten Deutschlands noch das Volk Deutschlands zu gewinnen. Segen wir Deutschland in den Sattel! Reiten wird es schon können.

Ich lerne vom Leben, ich lerne, so lange ich lebe, ich lerne noch heute.

Ich schäme mich glücklich, überhaupt nicht zu den Dingen zu gehören, die mit den Jahren und mit den Erfahrungen nicht lernen.

und dem Dreschwagen binnen einer Stunde verzehrte, obwohl die hiesige Feuerwehrt nebst Einwohnerschaft sofort zur Stelle war und mit außerordentlicher Anstrengung bemüht war, noch von der zum Dreschen lagernden Frucht zu retten, was nur zum Theil geschehen konnte. Auch hier hat sich die Direktion der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik hier sofort wieder als Wohlthäterin den armen Brandbeschädigten gegenüber gezeigt, indem sie sofort M. 1000 zur Verteilung unter die Heimgesuchten an das hiesige Bürgermeisterei sandte. Die Hochherzigkeit, welche die Direktion der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik ihren Arbeitern gegenüber anlässlich ihrer 25jährigen Jubiläumfeier zeigte, ist in den Herzen aller hiesigen Einwohner noch nicht vergessen und sei derselben auch hier wieder öffentlicher Dank gesagt.

SS Rheinan, 3. Aug. Nächsten Sonntag, 7. d. S. M. S. hält die Fein-Feuerwehrt „Athena“ im Gemeinwald bei Rheinan ihr diesjähriges Waldfest ab.

Schwellingen, 4. Aug. Der Stand unserer Hopfenpflanzungen ist ein sehr verschiedener. Wir haben einige Lagen, in welchen die Pflanzungen schön und vollkommen sind und normalen Ertrag versprechen; dagegen läßt der größte Theil unserer Anlagen viel zu wünschen übrig. Es gibt Gärten, welche sehr schwach sind und geringen Ertrag liefern werden; dann gibt es wieder Gärten, wo neben vollkommen entwickelten Pflanzungen wieder solche stehen, die kaum einen Ertrag versprechen. Derartige Pflanzungen hatten durch die kalten Nächte, welche wir gehabt, sehr Noth gelitten. Die jetzige Witterung ist günstig, besonders für die normal entwickelten Pflanzungen; ob solche aber noch von besonderer Wirkung für die Pflanzungen ist, welche schwach und im Wachsthum still gestanden, ist abzuwarten. Auch ist es fraglich, ob der frische Trieb noch Wüththänen bekommt, da es hierzu schon zu spät ist. Eine bestimmte Schätzung der Ernte ist heute noch nicht möglich.

Ladenburg, 4. August. Gestern hat uns der, bisher hier stationirte Steuerassessor Luz verlassen, um denselben Dienst in Rothenfels anzutreten. Man sieht diesen Beamten ungern von hier scheiden, denn er hat sich während seines Hierseins sowohl in dienstlichen als in gesellschaftlichen Verkehre mit der Bevölkerung allgemeines Vertrauen erworben und wird ihn von hier aus ein freundliches Andenken bewahrt bleiben.

Waldorf, 3. Aug. Ein in der Scheune des Friedrich Mayer IV. ausgebrochenes Feuer griff, da es durch die bereits eingeleitete Ernte reichlich Nahrung fand, so rasch um sich, daß in einer halben Stunde fünf Gebäude, darunter zwei Wohnhäuser, ein Haus der Flammen wurden.

Carlsruhe, 3. Aug. Minister von Deurer ist heute nach Berlin abgereist, um als Bundesrathsvollmachtigter an den Trauerfeierlichkeiten für den Fürsten Bismarck theilzunehmen. — Für die Fortsetzung des Schwemmanals von Neureuth bis zum Rhein und die Korrektion des Landgraben sind beim Bürgerausschuß 1.150.000 M. angefordert. Nach Feststellung dieser Arbeiten kann hier das Schwemmanal für die Entfernung der menschlichen Excrementen in Anwendung kommen. Dasselbe soll jedoch nicht obligatorisch gemacht werden, sondern den Hauseigentümern freigestellt bleiben. Das Großh. Ministerium des Innern hat sich mit der geplanten Einleitung der Abwasser in den Rhein grundsätzlich einverstanden erklärt. — Auf das Ausschreiben der Bauarbeiten für den Rheinkanal sind sieben Offerten eingelaufen. Die angeforderten Vergütungen schwanken zwischen 2.907.000 und 3.199.887 Mark. Das niederste Angebot ruht von der bekannten Firma H. Holzmann & Cie. in Frankfurt a. M. her, der die Zustimmung des Bürgerausschußes und die Staatsgenehmigung vorausgesetzt, die Arbeiten zugewiesen werden sollen. — Soweit sich bis jetzt ermitteln läßt, werden für den Kanal- und Hafenbau aufzuwenden sein: für den Geländeerwerb 618.453 M., für die Bauanlagen 2.870.000 M., zusammen 3.488.453 M. Von dieser Summe sind 2.600.000 M. durch Staatsbeitrag gedeckt, während der Rest mit 1.488.453 M. der Stadt zur Last bleibt. Ob die Erbauung eines Lagerhauses einem Bedürfnis entspricht, läßt sich zur Zeit noch nicht ermitteln. Sollte das Bedürfnis sich herausstellen, so ist es noch fraglich, ob die Stadt als Unternehmerin auftritt oder das Unternehmen einer laienmännlichen Gesellschaft überläßt. — Für das Rheinhafengelände hat die Stadtgemeinde 438.358 M. geboten, während die Eigenthümer (die Gemeinden Wulach und Darlauden) 1.704.554 M. (1) fordern. Die Differenz von 1.266.192 M. wird wahrscheinlich durch Nachforderungen noch gesteigert werden. Damit die Inangriffnahme der Arbeiten keine Verzögerung erleidet, hat der Stadtrath die Erlaßung einer einseitigen richterlichen Verfügung beantragt, durch die der Stadtrath ermächtigt wird, das erforderliche Gelände gegen Hinterlegung einer Geldsumme in Beschlag zu nehmen. — In Folge der großartigen Unternehmen, deren Ausführung die Stadt in nächster Zeit plant, ist eine neue größere Anleihe seitens der Stadtgemeinde in Aussicht genommen. Es sollen aus Anlehensmitteln bestritten werden: Ausgaben im Betrage von 5.984.018 M. An Anlehensbeständen sind aber nur vorhanden: 2.769.417 M. Es ergibt sich somit eine Ungleichheit von 3.165.501 M. Außerdem sind noch mehrere größere Unternehmungen in naher Sicht, deren Fertigstellung mindestens 3 Millionen erfordert. Es wird also demnächst, jedenfalls im kommenden Frühjahr, die Aufnahme eines neuen Anlehens von ca. 6—7 Millionen M. nöthig fallen.

Bühl, 3. August. Obgleich die Ernteaussichten für Obß in diesem Jahre nicht durchweg günstig sind, so verspricht doch die vom badischen Obßbauverein hier vom 13.—15. d. S. M. S. projectirte Frühobßausstellung sehr interessant zu werden.

Baden-Baden, 3. August. Am Sonntag findet hier der große Adfahrbal im Kurpark statt.

Wer sich der eigenen Unzulänglichkeit bewußt ist, wird in dem Maße, in welchem Alter und Erfahrung seine Kenntniss der Menschen und der Dinge erweitern, baldsam für die Meinung Anderer.

Ich habe schon öfters erklärt, daß ich in jeder Periode meines Lebens das gewollt und erstrebt habe, was ich für das Vaterland und den Herrn, dem ich diene, am nützlichsten hielt.

Ein großer Staat regiert sich nicht nach Parteilichkeiten.

Das erste Erforderniß einer Regierung ist Energie.

Die einzige gesunde Grundlage eines großen Staates ist der staatl. Egoismus und nicht die Romantik, und es ist eines großen Staates nicht würdig, für eine Sache zu streiten, die nicht seinem eigenen Interesse angehört.

Mit schlechten Gesetzen und guten Beamten läßt sich immer noch regieren, bei schlechten Beamten aber helfen uns die besten Gesetze nicht.

Der Böbel ist ein Herrscher, der eben so geschmeichelt sein will wie irgend ein Sultan.

Wenn der König auch in einem constitutionellen Staate unverantwortlich ist, so hat er doch immer eine Verantwortung vor Gott.

Polizeiliche Mackereien sind oft viel bedenklichere Quellen der Verhinderung gegen eine Regierung als Meinungsverschiedenheiten über Regierungsform und Budget.

Das Verfassungsleben kann nicht nach mathematischen, nicht einmal nach juristischen Regeln beurtheilt werden. Es ist eben ein befähigter Compromiß.

Ich gehöre nicht zu denen, die kalt auf die Lasten blicken, die dem Dürftigen auferlegt werden. Ich habe dazu zu lange auf dem Lande gelebt, um nicht zu wissen, was es heißt, wenn der arme Steuergäbler seinen Großen bringt und wenn er ihn in der Zeit der Noth bringt. Aber die Unabhängigkeit, die staatl. Freiheit, die nationale Ehre geht einem Volke, wie dem unfrigen, über Alles; ihr bringen selbst diese Armen freudig ihr Opfer.

Ich schäme an dem ganzen Negismus der neueren Zeit nichts so sehr als die absolute Öffentlichkeit, es soll kein Winkel des öffentlichen Lebens dunkel bleiben — hätte es auch nur die Folge, daß der „Fluch der hohen Meinung“, mit der diese Verwaltung und Bureaucratie sich so leicht täuscht, einige Verminderung erleide.

Herrenst. 3. Aug. Von den Höhen des „Doblo“ und des „Kaltenbrunn“ wird Scherzfall gemeldet.

Wassert. 3. Aug. Ein desertierter Soldat, der hier eingeliefert werden sollte, entfuhr in der Nähe von Dellheim aus dem Eisenbahnwagen. Die ihn begleitenden Transporteure, ein Sergeant und ein Soldat des Inf. Reg. v. Böhm No. 26 sprangen ebenfalls aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und ergrieffen ihn im Walde. Alle drei wurden nicht verletzt!

Offenburg, 3. Aug. Der Blitz schlug bei Windstille in das Anwesen eines Drechslers und traf 3 Kinder. Zwei konnten in's Leben zurückgerufen werden, ein blieb todt.

Mörsen, 3. Aug. Aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck soll auf dem Feldberg eine Gedächtnisfeier abgehalten werden, und zwar in folgender Weise: Abends 9 Uhr Zug mit Fackeln vom Bahnhof zum Denkmal, daselbst kurze Ansprache, Niederlegen von Kränzen, und Gesang. Jeder Teilnehmer hat eine Fackel selbst mitzubringen. Der Tag der Trauerfeier wird noch näher bestimmt werden.

Freiburg, 3. Aug. Der verb. Münsterturmwächter brachte sich in selbstmörderischer Absicht aus unbekanntem Grundes auf dem Münsterturm mehrere Schritte an Händen und Hals bei. Er wurde noch lebend in die Klinik verbracht, erlag aber daselbst kurze Zeit darauf seinen Verletzungen.

Wfal, Hellen und Umgebung.

Krausenthal, 3. Aug. Vierhundert Veteranen der pfälzischen Kampfgenossenschaft sandten an den Fürsten Herbert Bismarck ein Kondolenztelegramm. — Auf dem Festplatze des Kriegertages ging gestern eine Fackelprozession in Flammen auf.

Speyer, 3. Aug. Kaiser Gernersheim und Obdosen sollen auch Landstuhl, Domburg, Kusel, St. Ingbert und Wissemburg dieses Jahr noch in das pfälz. Telephonnetz einbezogen werden.

Dalsbach, 3. Aug. Hier brannten gestern zwei Scheunen nieder, und heute wieder zwei Gebäude.

Rein-Bodenheim, 3. Aug. Aus Liebeshunger hat sich in einer Sandgrube der 34jährige hiesige Tagelöhner Steffes erhängt.

Niederbrunn, 3. Aug. Dieser Tage wurden Peter Römer von Worbach und seine Tochter im Felde zwischen Niederbrunn und Oberbrunn vom Blitz erschlagen. Beide hatten unter einem Heuballen Schutz vor einem Gewitter gesucht.

Wainz, 3. Aug. Der Hessische Landwirtschaftsrath hat bei den Eisenbahndirektionen Mainz, Frankfurt und Darmstadt den Antrag gestellt auf eigentümliche Beförderung aller rasch zum Verderben neigenden Gemüthsarten, wie Gurken, Kopfsalat, Spargeln u. s. w. wie solche bereits für das feine Obst besteht. Ferner soll um Einstellung von Spezialwagen, die sich für den Transport von Obst, Gemüse und Wein durch ihre Konstruktion zum Schutz vor der Einwirkung von Hitze und Kälte eignen und um sorgfältigere Behandlung der Obst- und Gemüsefrüchte beim Verladen und Umladen, sowie um Herabsetzung der Stücktarife für Obst und Gemüse ersucht werden.

Wiesbaden, 3. Aug. Der Gastwirt Louis Höhn auf der Klosterwähe hat dem „Wiesbad. Tagbl.“ zu Folge auf seine Familie ein Revolver-Mortal verübt. Er schoß vom Garten aus 5 Kugeln nach der im ersten Obergeschosse gelegenen Wohnung. Eine Kugel drang über dem Bett seines seit langen Jahren kranken Sohnes, eine andere 10 Ctm. über dem Kopfende des Bettes seiner Frau in die Wand, und die dritte zertrümmerte einen Spiegel. Verletzt wurde Niemand. Höhn, von dem man annimmt, daß er die That in hochgradiger Erregung, in die er durch pekuniäre Verluste gerathen ist, begangen habe, wurde noch in der Nacht durch patrouillirende Schutzleute in Haft genommen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 2. Aug. Verienkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor J. H. B. Richter. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Referendar Dr. Koch.

1) Wegen fahrlässiger Körperverletzung war der 26 Jahre alte Schiffskapitän Reichel auf dem Reich, zur Zeit hier, angeklagt. Der von dem Angeklagten geführte Dampfer „Glockauf“ manövrirte am 20. Juni d. J. in Neckar, oberhalb der Friedbrücker Mündung, als das Schiff plötzlich durch einen Defekt Feuerunfähig wurde und rückwärts den Fluß abwärts trieb. Dabei rief der obere Theil des Rumpfes an die Heckbrücke, wurde abgerissen und fiel dem auf dem Steuerstuhl stehenden Matrosen Karl Wilson von Heiligens auf den Kopf, so daß derselbe eine Verletzung davontrug, welche eine ständige Arbeitsunfähigkeit nach sich zog. Die Anklage lautete, daß der Kapitän nicht dafür sorgte, daß der Rumpf rechtzeitig und tief genug herabgelassen wurde, eine strafbare Unterlassung. Das Gericht war jedoch der Meinung, daß man vor Entschädigung in dem Augenblick, da das Schiff Feuerunfähig wurde, nicht die Selbstgegenwart verlangen konnte, gleich an das Rumpf zu denken und diesen abzuwerfen.

2) Auf dem Mühlbachhof entwendete der 17 Jahre alte Tagelöhner August Einloth von Offenburg mit Hilfe eines gewissen Sages ein Quantum altes Eisen und verkaufte dasselbe an den Metallhändler Göttersheimer. Als sie am nächsten Abend abermals Eisen hehlen wollten, wurden sie erwischt. Einloth wurde heute zu 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen der Untersuchungshaft verurtheilt. Sages kommt vor's Schöffengericht.

3) Beim Versteigern auf dem Bahnhofs-Mühlau von einem Eisenbahnwagen ein Säckchen Kohlen mitzunehmen, wurde der Tagelöhner Johann Michael Scherz von Wischenroth von einem Schutzmann betrogen. Als dieser den Dieb, der eine Strecke davon gelaufen

war, gefasst hatte und nach seinem Namen fragte, gab Scherz an, er heiße Johann Kraft. Das ist der Name seines Onkels. Wegen Diebstahls im wiederholten Mafstall und Angabe eines falschen Namens wurde Scherz zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt.

4) Die Ehefrau Hinz Hinz lebte den auf dem gleichen Korridor im Hause Wellenstraße 16 mit ihr wohnenden Schlosser Franz Hoffart, mit dessen Frau sie öfters händelte, wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung an. Sie behauptete, Hoffart sei am 6. Febr. ds. J. 38, nachdem sie mit seiner Frau sich geschimpft, den Hut im Gesicht, zu ihr in ihre Küche eingedrungen und habe sie mißhandelt. Hoffart wurde vom Schöffengericht zu 20 Mark Geldstrafe eventl. 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. Seine Berufung wurde vom Landgericht verworfen. Darauf ging Hoffart zur Kriminalbehörde und zeigte die Hinz wegen Missethat an. Er erklärte, er habe die Frau nicht geschlagen, und sei aus seinem Schlafzimmer überhaupt nicht herausgekommen. Der Staatsanwalt erbot aber nicht gegen die Hinz Anklage, sondern gegen Hoffart wegen falscher Anschuldigung. Da jedoch die Aussagen der Hinz sowohl wegen ihres trüben Vorlebens als wegen mancher Widersprüche zur Wahrheit mahnten, andererseits auch zwei Zeuginnen Angaben machten, die Hoffart entlasteten, so gelangte das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntnis. Verth.: H. A. Dr. Rosenfeld.

5) Der Schmied Karl Frank von hier und der Tagelöhner Karl Kessel von Heilbrunn überleiteten gelegentlich einer Rauferei am 22. Mai ds. J. die Frau des alten Friedhofs in Schwesingen und verübten dort durch Herausreißen von Blumen, Umwerfen von Grabsteinen u. s. w. Verbrechen. Das Schöffengericht Schwesingen verurtheilte die Angeklagten wegen Sachbeschädigung zu je 6 Monaten Gefängnis. Frank war die Strafe zu hoch, er legte Berufung ein, dieselbe wurde aber als unbegründet verworfen.

Sport.

Ein großes Velociped-Rennen am Sonntag, 7. August. Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Sportplatz in Louisastraße, hält der Rad-Touren-Club Mannheimer ab. Es kommen folgende Rennen zum Austrag: Erstlingsfahren, Hauptfahren, Vorkampffahren, Fußballrennen zwischen den hiesigen Fußballgesellschaften, Jünglingsfahren, Landsturmfahren und Landmaschinenfahren. Die Rennungen sind schon so zahlreich eingeladen, daß bei allen Rennen Zuschauer erforderlich sind. Die besten Herrenfahrer Deutschlands haben gemeldet. Die Eintrittspreise sind sehr ermäßigt.

Der „Deutsche Sport“ hat ein Preisauschreiben in Betreff der Großen Badener Handicap-Steep-Chase, welche am 28. August zur Entscheidung gelangt, erlassen. Ausgesetzt sind: 1. Preis 1000 Mark für Angabe der drei ersten Pferde in der Reihenfolge, in welcher sie das Ziel passieren. 2. Preis 500 Mark für Angabe der drei ersten Pferde, unabhängig von der Reihenfolge, in der sie eingekommen sind. Da die Annahme der Gewichte am 2. August erfolgt, so ist als letzter Termin der Einmeldungen Montag, 15. Aug. bestimmt. Concurrenzberechtigt sind alle Abnehmer des „Deutschen Sport“ für das III. Quartal, sowie die Abonnenten für die Monate Aug. u. Sept. Allen Uebungen ist die Abonnements-Cultivierung beizulegen.

Tagesneuigkeiten.

— Aus Bemberg (Wallis) meldet man: In der Nähe von Zancut wurde ein Banerndiebstahl von einem Schnellzuge überfahren, wobei 4 Personen getödtet und 3 verletzt wurden.

— Durch eine Selbstschußverletzung wurde die Frau eines Detonanten in Bettinghausen (Westfalen) getödtet. Ihr Mann hatte, um seinen Obligaten gegen Diebe zu schützen, einen Hölzer mit Kieselsteinen geladen und so angebracht, daß beim unbefugten Öffnen der Garmenthülle die Entladung erfolgen mußte. Die Frau vergaß vor dem Betreten des Gartens die Vorrichtung abzurufen und bekam die ganze Steinladung in Brust und Unterleib. Die Verletzungen waren fürchterlich und jede Rettung ausgeschlossen.

— Das chinesische Kriegsschiff „Fuchai“ ist bei Port Arthur im Sturm untergegangen. 148 Personen ertranken.

— Bei der Berliner Kriminalpolizei sollen Spürhunde eingeführt werden, deren man sich bei Kaplatverbrechen zur Verfolgung des Täters bedienen will. Im Auftrage des Polizeipräsidenten werden in den Hundeschulen „Käfer und Wink“ in Jähna und Kitzau Sechshund in Ostria zwei englische Spürhunde für die Vernehmung im Kriminaldienst dreifach. Auf freiem Gelände, wo keine andere Fütterung das suchende Thier beeinflusst, vermag ein solcher Hund die Spur eines Menschen nach 1/2 bis 2 Stunden noch mit Sicherheit zu verfolgen.

— Abgesandt ist der Professor Schmidpauer aus Basel vom Rothhorn bei Trient; er blieb sofort todt.

— In Algerie brachte man dieser Tage einen, wie man glaubte, todtten Juwan in die Reichskammer des Militärhospitals, um die Section vorzunehmen. Am Abend machte sich nun der Gehilfe des Militärarztes daran, den Leichnam zu öffnen, als in demselben Augenblicke, da er das Messer ansetzen wollte, der Todtgeplante die Augen aufschlug und seinen Platz verließ.

— Der in Afghanistan verunfallte Graf Leonjew ist auf die Anbeutungen hin, welche die Königinen erhalten hatten, operirt worden. Man fand Fremdkörper und Eiterherde, nach deren Entfernung der Kranke sich wohl befindet. Während der fünfmonatlichen Operation war der Kranke chloroformirt.

— In Wetzlar (Westfalen) laurte der Fabriktschlosser Bieckem von der Arbeit kommenden Zuschläger Reubereiter auf und schoß ihn mit dem Revolver nieder. Der Mörder wurde nach der That verhaftet.

— In München stürzten zwei zur Fensteröffnung eines Neubaus hinaufschende, sich an der äußeren Gerüstplatte festhaltende Facobsmaler infolge eines Latenbruchs hinaus. Zwei blieben sofort todt, der dritte liegt im Sterben.

— In Libensfeld wurde die Volkshausstätte für den Kreis Altmühl feierlich eröffnet und in Belgitz (Mark Brandenburg) eine Heilstätte für Lungentranke.

— In Wien benannte die große Möbelhandlung von Königsberger ab. Auch die Nachbarkhäuser wurden beschlagnahmt.

— In Dänemark ist der Brand in den Petroleumreservoirs gelöscht worden. 50,000 Liter Petroleum wurden verdammt.

— In Spanien geriet ein fürchterlicher Sturm die Ortschaften Bilemencia und Hermosa. Das Unwetter hat zahlreiche Verluste an Menschenleben verursacht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zur Christus-Ausstellung. Prof. Franz Starbina, geboren zu Berlin 1849, studierte zuerst in Berlin und wandte sich in späteren Jahren nach Paris, wo er sich von den jetzt herrschenden ultramodernen Richtung beeinflussen ließ. Als Colorist zeigte sich Starbina in mehreren von seinen Arbeiten als feinsinniger Künstler; er wird von seinen modernen Kunstgenossen sehr geschätzt, auch wurde er durch Auszeichnungen in Berlin, München, Paris u. s. w. belohnt. Starbina ist Professor in Berlin und Mitglied von der Société Royale Belge. Mit Freunden begrüßen wir auch einen Vertreter der „Modernen“ in der hierischen Christusbilder-Ausstellung, welche in Bezug auf Technik die verschiedensten Richtungen aufweist, wodurch diese interessante Ausstellung sehr an Interesse gewinnt.

Widern Hörsen, ein Sohn des Dichters, ist gestern von Christiania aus nach München gereist. Er will dort nicht nur seinen Vater besuchen, sondern auch die Einführung seines Stückes „Johanne“ leiten, das am 14. ds. aufgeführt werden soll. Hörsen'sche Hörsen, der Vater, wird bis zum Herbst in München bleiben, hat aber bereits erklärt, daß dies der letzte Sommer gewesen sei, den er im Auslande verleben will.

August Strindberg hat seinen sein Zwilling's-Drama „Nach Damaskus“ beendet. Die Arbeit des schwedischen Verfassers ist theilweise ein Experiment mit neuen dramatischen Kunstformen und enthält eine Zusammenfassung und Abrechnung.

Die vierhundertste Tannhäuser-Aufführung fand gestern im Berliner Opernhaus statt. Den „Tannhäuser“ sang als Bass Herr Kammerfänger Heller vom Großherzoglichen Hoftheater in Weimar.

Ein Schillerdenkmal wird an Schiller's Geburtstag im Park von St. Louis, America, unter der Teilnahme aller deutschen Bürger der Stadt enthüllt werden. Die Statue in Ueberlebensgröße (10 Fuß hoch) wird in der Gießerei von Helargus in Stuttgart hergestellt nach dem hiesigen Modell, welches für das Monument in Nordach angefertigt wurde. Das Postament ist von dem St. Louis'er Künstler Wilhelm entworfen. Die sich auf anhebend 82,000 M. belaufenden Unkosten bestreitet der St. Louis'er Brauer Stijsl.

Das „Deutsche Theater“ in Berlin eröffnet seine Vorstellungen wieder am nächsten Sonnabend mit Eudermann's „Johanne“.

In Bayreuth hat die Wagnerfestspielleitung die Herren Kaufung und Dreyfuß, beide Mitglieder des Kölner Stadttheaters, für die Mitwirkung in den nächsten Festspielen in Aussicht genommen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 3. Aug. Nachdem Sagasta gestern Abend mit Pidal berathen, werden in den nächsten Tagen Marschall Martinez Campos, Silvela, Romero Robledo, Monteros Rio u. Deyha y Farnio hier erwartet, um über die schwebenden ersten Fragen befragt zu werden. Einige erblicken darin die Vorbereitungen für ein konservatives Cabinet nach dem Friedensschluß.

Washington, 3. Aug. Der französische Volschaffter Cambon erhielt die Antwort der spanischen Regierung auf die Seitens der Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Friedensbedingungen. Der Volschaffter wird die Antwort heute dem Präsidenten Mac Kinley übergeben.

New York, 3. Aug. Nach einer Meldung aus der Bucht von Guayama auf Puerto Rico befehlet der Kapitän Goodrich vom amerikanischen Kreuzer „St. Paul“ am Montag Guayama und Arroyo an der Südküste der Insel. Beide Plätze sollen als Depots für Vorräthe benutzt werden. In Guayama wird wahrscheinlich eine zweite Abtheilung landen und dann soll der gemeinsame Vormarsch auf San Juan erfolgen.

Plena del Este, 3. Aug. Hier ist die Nachricht eingegangen von einem heftigen Kampf zwischen den Kubanern unter Garcia, welcher sich in der Nähe von Manari im Süden der Bucht von Nipe befindet, und einer Abtheilung Spanier, die sich mit der Hauptmacht in Holguin vereinigen wollte. Garcia soll siegreich gewesen sein oder wenigstens seine Stelle behauptet haben. Wie von kubanischer Seite behauptet wird, eroberten die Aufständischen zwei Kanonen und schlugen die spanische Kavallerie in die Flucht.

Madrid, 3. Aug. Silvela und mehrere andere politische von Madrid abwesende Persönlichkeiten wurden zurückberufen. Sagasta wird mit ihnen über die Friedensfrage berathen.

New York, 3. Aug. Der Dampfer „St. Louis“ mit General Brooks und einer Anzahl Mannschaften an Bord ist gestern in Bonoe angekommen. Die Gesamtzahl der in der Umgebung von Bonoe aufgestellten Truppen beträgt 9000.

Havana, 3. Aug. Die Zahl der Personen in Havana, deren Lebensunterhalt auf öffentliche Kosten bestritten wird, wird auf 18,000 geschätzt.

Berlin, 3. Aug. Nach dem Erlischen des Handelsvertrags sind vom 1. d. ab für den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Canada neue Bestimmungen in Kraft getreten. Deutsche Waaren haben einen 25prozentigen höheren Zoll als die englischen zu tragen. Es ist fraglich, ob für die deutschen Waaren, die nach Canada bestimmt sind, Ursprungszeugnisse notwendig werden. Bis jetzt sind aber noch keinerlei offizielle Mittheilungen hierüber eingegangen. Auf eine beim englischen Generalkonsulat in Berlin gestellte Anfrage wurde mitgetheilt, daß es besser wäre, die deutschen Waaren vorläufig mit Ursprungszeugnissen versehen zu lassen, namentlich wenn sie über englische Häfen gehen.

Zur Förderung des gewerblichen Mittelstandes ist eine Anzahl Maßnahmen in Aussicht genommen, die sich auf folgende Punkte erstrecken:

1. Vermehrung und weitere Ausgestaltung der gewerblichen Fortbildung- und Hochschulen für Knaben und Mädchen, insbesondere durch Einrichtung von Lehrwerkstätten als Ersatz oder Ergänzung der Meisterlehre.
2. Ausbildung der Handwerksmeister in Volksschulen, Berufsausbildung und praktischen Arbeiten in Musterwerkstätten durch Abhaltung von sogenannten Meisterkursen, zunächst für Schuhmacher, Tischler und Schlosser.
3. Veranstaltung sänderer Ausstellungen von mustergiltigen Kraft- und Arbeitsmaschinen und Werkzeugen.
4. Bildung und Unterstützung lebensfähiger Rohstoff-, Werk- und Fabrikgenossenschaften.

Paris, 3. Aug. Das Justizpolizeigericht verurtheilte im Verleumdungsprozeß Jola gegen das „Petit Journal“ den Redakteur Jubet zu 2000 Franken Geldstrafe, den Direktor Marinoni zu 500 Franken und den Verleger des Blattes ebenfalls zu 500 Franken Geldstrafe, ferner alle drei zusammen zu 5000 Franken Schadenersatz. Außerdem wurde auf eine sechsmalige Veröffentlichung des Urtheils erkannt.

Bretoria, 3. Aug. Die Verhandlungen zwischen dem Oberkommissar der Kapkolonien und der Regierung der südafrikanischen Republik betreffend den Swaziländing Bunu nehmen einen befriedigenden Fortgang. Bunu wird ausgewiesen und nach Swaziland zurückgeholt werden. Beide Häuser des Volksrathes hielten zu Ehren des Geburtstages der Königin-Regentin der Niederlande gestern keine Sitzung ab.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“)

Darmstadt, 4. Aug. Die Entführung des Reiterstandbildes, welches hier dem verstorbenen Großherzog Ludwig IV. errichtet wird, soll Ende September oder Anfang Oktober stattfinden. Zur Vorbereitung einer würdigen Feier wird unter Leitung des ersten Vorstandes des Denkmals-Komitees, des Fürsten Brunn von Heimburg-Waldingen, ein besonderer Fest-Ausschuß gebildet. Die konstituierende Sitzung ist auf Montag, den 16. August, anberaumt.

Freiburg, 4. Aug. Fürst Herbert Bismarck versammelte gestern Nachmittag die Dienerschaft, welche mit dem unmittelbaren Dienst bei dem verstorbenen Fürsten und dessen Gemahlin beschäftigt gewesen waren, und theilte ihnen die ausgesetzten Legate mit. Der Kammerdiener des Fürsten, Minnow, erhält 5000 M.

München, 4. Aug. Der Direktor Deach vom Münchener Schauspielhaus erklärte gestern den Mitspielern desselben, daß er aus finanziellen Gründen nicht mehr weiter spielen könne.

Paris, 4. Aug. Die Municipal-Behörde verweigerte die Ueberlassung eines Platzes zur Errichtung eines Monumentes zum Andenken an die Anwesenheit des Zarenpaares in Paris.

Nervösen A. Notti, das in Kuren g. Zwanggedanken, Angst, Schlaflosigkeit, Wahn, Herzkr., Schwäche, Magenverstimmung, Darmträg., def. Blick u. wieder von April-Okbr. in Kuerbach, Hess. Bergstr., st. st. Prospekt über Eigenart und Wirkung gratis. — Dr. Vorherdt. 67255

Verehrte Hausfrau! Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinwandstückes lieb u. werth so verwenden Sie zum Waschen und Bleichen fürderhin nur noch das garantiert unschädliche, die Wäsche schonende Dr. Thompson's Seifenpulver. Wägen Sie jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden. 67229

BYACHE Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei den Haupt-Abnehmer.

Christian Kühner in Mannheim, Tel. 1305 und Peter Rixius in Ludwigshafen a. Rh., Tel. No. 28.

Mannheimer Handelsblatt.

Contozeitel der Mannheimer Effectenbörse vom 3. Aug. Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, and Eisenbahn-Aktien, listing various securities and their values.

Table listing various bank notes and exchange rates under the heading 'Banken'.

Table listing various types of bonds and securities under the heading 'Eisenbahnen'.

Table listing various types of bonds and securities under the heading 'Chemische Industrie'.

Text regarding the Mannheim stock exchange and market conditions.

Text regarding the Mannheim stock exchange and market conditions, including mentions of various securities and prices.

Table listing various types of bonds and securities under the heading 'Kaffee'.

Table listing various types of bonds and securities under the heading 'Weizen'.

Table listing various types of bonds and securities under the heading 'Chicago'.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping news, including ship names, destinations, and dates.

Table listing various types of bonds and securities under the heading 'Wasserstands-Nachrichten'.

Table listing various types of bonds and securities under the heading 'Verlosungen'.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Ermitteilungsantrag. Am 2. August 1898. Königlich-Königliche Anzeiger.

Groß. Indische Staats-Eisenbahnen. Versteigerung. Am nächsten Freitag, den 5. August, Vormittags 10 Uhr.

Vergebung von Siedbau-Materialien. No. 28308. Die Vergebung nachfolgender Siedbaumaterialien soll öffentlich vergeben werden:

Zwangs-Versteigerung. Freitag, 5. August d. J. 1898. 2 Uhr.

Bekanntmachung. (209) No. 40803 II. Die bringende hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Bekanntmachung. (209) No. 40803 I. Die bringende hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Ein praktisch erfahrener Ingenieur. Soll als Leiter mit Aussicht auf einträgliche Anstellung an der neu zu errichtenden Maschinenbau-Schule für Verfertiger, Monteur etc. angestellt werden.

Bekanntmachung. (209) No. 40803 I. Die bringende hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Steigerungs-Kündigung. Abtheilung Siedbau. Verger.

Öffentliche Versteigerung. Freitag, 5. August 1898, Nachm. 2 Uhr.

Öffentliche Versteigerung. Freitag, 5. August 1898, Nachm. 2 Uhr.

Öffentliche Versteigerung. Freitag, 5. August 1898, Nachm. 2 Uhr.

Öffentliche Versteigerung. Freitag, 5. August 1898, Nachm. 2 Uhr.

Öffentliche Versteigerung. Freitag, 5. August 1898, Nachm. 2 Uhr.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Steinkohlen-Versteigerung. Die Gemeinde Iffezheim verleiht die Versteigerung von 200 Centner besten Iffezheimer Steinkohlen für den Winter 1898/99.

Heute 6 Uhr:
Eröffnung unseres Spezialhauses
 für elegante
Herren- und Knaben-Bekleidung
 mit **Anfertigung nach Maass.**

Durch langjährige Thätigkeit in ersten Fabriken dieser Branche,
 Durch direkten Stoff-Einkauf,
 Dadurch, daß wir den größten Theil unserer Confection selbst u. solid anfertigen lassen, sind wir in der Lage,
ganz aussergewöhnliche Vortheile

zu bieten. Betrachten Sie sich gefälligst unsere 5 mit Preisen dekorierten Schaufenster.
 Diefige Auswahl. — Reelle, aufmerksame Bedienung.

Streng feste, denkbar billigste Preise.

Wir fabriciren u. unterhalten großes Lager in: Herren- u. Knabenkleider jeder Art, vom Billigsten bis zum Feinsten,
 Arbeiterkleider nach bewährtem Schnitt und Güte, in jeder gewünschten Art.
 Alle Sport-Artikel für Radfahrer und Turner. — Tricotagen in nur feinen Qualitäten.

Für die Abtheilung nach Maass unterhalten: Stoffe, deutschen u. englischen Fabrikates, in großartiger Auswahl.
 Eigene Zuschneiderei.

Gebrüder Stern, Mannheim,
 vis-à-vis vom Rathhaus, Q 1, 8, Ecke, Breitestraße.

NB. Jedes Stück am Lager ist deutlich mit dem billigsten Preise angedeutet.

Allgemeine Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft
 Berlin.

Alle Mannheimer von 1863. — Bureau H 8, 2.
 August Schwelker, General-Agent.

Dürkopp-Räder

vereinigt, sind somit
tonangebend aller Fabrikate und
Allen voran!
 Georg Schmidt, P 1, 7,
 Generalvertreter der

Dieselscher Masch.-Fabrik (vorm Dürkopp & Co.).
 Größte Fabrik der Fahrrad-Branche.
 Reichhaltige Auswahl am diesigen Platze.
 Reparatur-Werkstätte aller Systeme und
 Emaille-Anstalt.
 Erlernung unter
 tücht. Instruktoren.
 Jahresproduktion
 80.000 Räderäder.



Haustelegraph
 und
Telephon-Anstalt
 Neu-Anlagen sowie
 Reparaturen
 werden prompt und billigst ausgeführt.
Carl Gordt
 R 8, 2. R 8, 2.
 Telephonruf 664. 60811

Zahnatelier von
Bernhard Laible, Zahntechniker.
 Früher G 5, 13. Jetzt H 3, 19/20.

Alle Sorten
Ruhr-Kohlen
 Coaks, Brikets und Holz

liefern in nur Ia. Qualitäten zu billigsten
 Tagespreisen frei an's oder in's Haus 66352

Nedden & Reichert

Comptoir Fernsprecher
 D 8, 6. 856.

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Extrakt (Original-Mark)
 ist erhältlich bei:
Jac. Harter.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich unterm Heutigen im Hause
C 3, 9, verlängerte Kunststrasse

eine
Uhren- und Goldwaarenhandlung

eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, stets reelle gediegene Waaren
 bei angemessenen Preisen zu führen und bitte um gütigen Zuspruch.
 Mannheim, den 4. August 1898. 68385

Hochachtung
Cäsar Fesenmeyer,
 Uhrmacher.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
 Ankauf von altem Gold und Silber.

Petzoldt & Kloos

Photogr. Manufactur.
 Einziges Special-Geschäft am Platze.
 Telefon 1234. **C 1, 1.**

Badenia-Fahrräder

der „Eisenwerke“ Gaggenau i. Baden
 sind erstklassige Fabrikate, daher ihre allgemeine Beliebtheit.
 Allein-Vertreter für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung
Q 1, 1 J. Kraemer Q 1, 1.
 Fahrschule in Q 2, 16, Centralhalle.
 Anmeldungen werden angenommen in Q 1, 1 und Q 2, 16.
 Unterricht von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. 65176

Alle Sorten Ruhrkohlen

Coaks, Brikets und Holz
 liefern frei in's Haus 67919

P. Jos. & Alex. Osterhaus.
 Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

Mieth-Verträge und Frachtbriefe

frei vorräthig.
E 6, 2. Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2.

Fürst Bismarck.
 Eine histor. Biographie
 von
Charles Lowe.
 Autorisirte Uebersetzung
 von
 Dr. E. Alb. Witte.
 Preisgeb. 4,50 M., geb. 5,50 M.
 Verlag von
 Georg Wigand, Leipzig. 66386

Ich habe die Praxis des homöopathischen Arztes
Fr. Fischer übernommen.
 Mannheim, B 6, 6. 68393

Dr. Zepler,
 Homöopathischer Arzt!

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und be-
 schäftige mich ausschließlich mit **Zahnheilkunde**
 (Kronen, Brücken, Goldfüllungen nach den bewähr-
 testen amerikanischen Methoden, Antiphoretik). 68392
 Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr, Sonntag 9-12.
Dr. med. Max Müller,
 N 9, 4, im Rappert'schen Hause.
 Vom 7. August ab Telephon Nr. 768.

J. Dietrich, pract. Dentist,
 P 2, 14. P 2, 14.

Sehe ergebenst an, daß ich meine Praxis wieder selbst
 aufgenommen habe. 61403
 Mein Atelier befindet sich an den
Planken, vis-à-vis der Reichspost,
 eine Treppe hoch.
 Specialität für künstliche Zähne und
 ganze Gebisse.
Mehrjährige Garantie.
 Schmerzlose Zahnoperationen, Plombiren, Reinigen etc.
 und conservirende Behandlung kranker Zähne.

Tüchtiger Bauführer

zur Leitung eines großen Neubaus
 in Worms zum sofortigen Eintritt
 gesucht. Offerten unter **C. B. A.**
 befördert Wilhelm Müssigmann,
 Annoncen-Expedition, Worms. 61113

Ferd. Baum & Co.

neben Institut Stammel **C 7, 7a**
Prima stückreichen Fettschrot,
 gewaschene und gesiebte **Nusskohlen,**
deutsche u. engl. Anthracitkohlen.
 Ruhrsteinkohlen-Brikets, Koaks
 für irische und Hallöfen.
troch. Bündel- u. zerlein. Tannenholz
 auf Wunsch in Körben geliefert,
 frei an und in's Haus. 66106a
 Fernsprecher 544.

Jacob Hoch,

Holz- und Kohlenhandlung
H 7, 35
 empfiehlt alle Sorten
Ruhrkohlen, Brennholz,
Coaks und Brikets
 nur beste Marken 65948
 zu billigsten Tagespreisen.
 Telephon 438. Comptoir H 7, 35.

F. Grohe, K 2, 12.